

„Sie wollen hier demokratisch leben“

Interview mit Tahmina Akrami aus Kiel

Frage: Kannst Du Dich als erstes vorstellen?

Tahmina Akrami: Ich heiße Tahmina Akrami. Ich komme aus Afghanistan. Ich bin in Kabul geboren, das ist die Hauptstadt Afghanistans.

Frage: Wann bist Du nach Deutschland gekommen?

Tahmina Akrami: Ich bin 2018 gekommen. Ich bin jetzt ein Jahr und vier Monate hier.

Frage: Wie ist die Situation von Frauen in Afghanistan?

Tahmina Akrami: In Afghanistan können Frauen ihre Rechte nicht verteidigen. Eine Frau in Afghanistan lebt oft wie eine Sklavin. Sie muss immer für die Familie arbeiten. Nur wenige Frauen in Afghanistan dürfen studieren. Und auch danach ist es schwer, die eigenen Rechte zu verteidigen. Oft sieht man Frauen in Afghanistan weinen. Es gibt viele Misshandlungen, und viele müssen unter Zwang heiraten. Das ist in Afghanistan weit verbreitet.

Frage: Gibt es einen Unterschied zwischen Frauen in der Stadt und auf dem Lande?

Tahmina Akrami: Nein, es gibt wenig Unterschied.

Frage: Wie war Deine eigene Situation in Kabul?

Tahmina Akrami: Ich konnte zwölf Jahre in die Schule gehen. Danach konnte ich Medizin studieren, ich bin Ärztin von Beruf. Ich habe im Krankenhaus gearbeitet. Ich habe aber Probleme bekommen, deshalb musste ich nach Deutschland.

Frage: Wie ist die Situation von afghanischen Frauen, wenn sie nach Deutschland kommen?

Tahmina Akrami: In Afghanistan herrscht Krieg, und die Situation für Frauen ist nicht gut. Sie können meistens nicht studieren, und oft können sie auch nicht zur Schule gehen. Und oft dürfen sie auch nicht arbeiten. In Deutschland ist das anders. In Deutschland sind Männer und Frauen gleichberechtigt. In Afghanistan haben Männer und Frauen verschiedene Rechte. Hier ist es besser.

Frage: Hat sich Deine Situation in Deutschland verändert?

Tahmina Akrami: In Afghanistan geht es manchen Frauen besser. Das hängt von der Familie ab. Manche Familien in Afghanistan sind demokratisch. Ich habe ja gesagt, ich bin zur Schule gegangen, ich war auf der Universität, ich habe gearbeitet. Meine Familie ist gut. Mein Vater, später mein Mann haben immer gesagt, geh arbeiten, mach etwas, alles ist okay. Ich hatte dann Probleme im Krankenhaus, deshalb bin ich gekommen, diese Probleme habe ich in Deutschland nicht mehr. Ich war hier erst im Deutschkurs, aber jetzt mache ich eine Ausbildung. Hier ist es okay, ich habe diese Probleme wie in Afghanistan nicht mehr.

Frage: Kennst Du andere Frauen aus Afghanistan, die hier leben?

Tahmina Akrami: Es ist nicht einfach. Auch andere Frauen und andere Familien kommen nach Deutschland, weil es in Deutschland besser ist. Ich kenne nur einige Leute, weil ich gerade nach Deutschland gekommen bin.

Frage: Frauen aus Afghanistan haben in Deutschland mehr Möglichkeiten. Nutzen sie die Chancen, die sie hier haben?

Tahmina Akrami: Genau eines ist klar: Sie müssen sich die Mühe machen, sie müssen den richtigen Zeitpunkt nutzen, um an ihr Ziel zu erreichen.

Frage: Wenn Frauen aus Afghanistan hier leben, gelten für sie die deutschen Gesetze. Es gelten aber auch die Regeln der Religion und die Regeln der Familie. Welche der drei sind für die Frauen am wichtigsten?

Tahmina Akrami: Die Regeln der Familie sind am wichtigsten, wichtiger als die deutschen Gesetze. Manchmal ist es besser, in Deutschland ohne die Familie zu leben. In Deutschland kann man mehr machen, besser entscheiden: Ich mache das, oder ich mache das nicht, wenn die Familie in Afghanistan lebt.

Frage: Hast Du Dich selbst verändert? Lebst Du hier anders als in Afghanistan?

Tahmina Akrami: Ja. Ich kenne jetzt Afghanistan und ich kenne Deutschland. Die Gesetze in Deutschland sind besser. Für mich persönlich hat sich nicht so viel verändert wie für andere, weil ich in Afghanistan auch zur Schule gegangen bin und gearbeitet hat. Hier bin ich in den Deutschkurs gegangen und mache jetzt eine Ausbildung. Für mich ist das wichtigste die Sicherheit.

Frage: Hast Du hier Bekannte, die Dich unterstützen?

Tahmina Akrami: Nein, ich habe hier keine Kontakte. Ich habe nur meinen Mann und seinen Bruder. Aber der Bruder wohnt weit weg.

Frage: Hast Du hier in Kiel Kontakt mit anderen Leuten aus Afghanistan?

Tahmina Akrami: Nein, ich habe keinen Kontakt, ich möchte auch keinen Kontakt haben.

Frage: Gibt es hier Frauen aus Afghanistan, die sich gegenseitig helfen?

Tahmina Akrami: Ja, das gibt es. Es gibt einzelne, die noch nicht gut Deutsch können, denen helfe ich.

Frage: Wissen Frauen in Afghanistan, wie afghanische Frauen in Deutschland leben? Wollen sie in Afghanistan etwas verändern?

Tahmina Akrami: Ja, natürlich, sie wissen, wie man hier lebt. Aber wer das weiß, möchte dann auch in Deutschland leben, weil es besser ist. In Afghanistan dürfen sie oft nicht rausgehen, es ist für sie zu schwer, etwas zu verändern. Sie können nicht rausgehen, sie können sich nicht treffen.

Frage: Welche Unterstützung brauchen Frauen aus Afghanistan, wenn sie nach Deutschland kommen?

Tahmina Akrami: Die Flucht aus Afghanistan kostet viel Geld. Ich musste auch viel Geld an die Mafia bezahlen, um nach Deutschland zu kommen. Das wichtigste ist hier ein Deutschkurs, und sie müssen Arbeit finden. Und sie wollen hier demokratisch leben. Ich habe hier alles gefunden. Ich war erst im Camp in Neumünster, dann hatte ich den Transfer nach Kiel. Hier bin ich zur ZBBS gegangen, ich habe schon nach zwei Wochen einen Deutschkurs gefunden und danach die B1-Prüfung bestanden. Aber für andere ist es viel schwerer, viele können nicht lesen und nicht schreiben. Für die geht alles sehr langsam.

Interview: Reinhard Pohl